



SIGLESSER

PFARRBLATT

OSTERN 2020



Ein Frohes Osterfest

*ein frohes Osterfest in einer schwierigen Zeit
wünschen Pater Kuruvila, Pater Jomon, Pater Jacob,
der Pfarrgemeinderat und der Wirtschaftsrat.*

Liebe Schwestern und Brüder!

Beachten sie bitte die Anschläge an der Kirchentür, an der Sakristeitür
und im Schaukasten beim Friedhof !

Informationen und Impulse: www.martinus.at
oder auf unserer home-page: pfarre-sigless.at

Meine Lieben,

„Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart.

**Freut euch und trinkt euch satt
an der Quelle göttlicher Tröstung.“**

Als ich diesen Eröffnungsvers am 4. Fastensonntag, der Laetaresonntag, Sonntag der Freude – zur Eucharistiefeyer gelesen habe, habe ich an der Frage sehr stark gezweifelt – WIE ? In dieser schwierigen Zeit, in der alles zum Stillstand gekommen ist, alles geschlossen und zugesperrt ist – Schulen, Firmen, Büros, Kirchen – kaum ein Lebenszeichen, Angst und Furcht verbreitende Atmosphäre, niemand ist verschont, wie kann man sich freuen? Worauf muss man sich freuen?

Durch die dramatischen Ereignisse der letzten Wochen ist unser Pfarrleben abrupt zum Stillstand gekommen. Wir leiden sehr darunter, vor allem, weil wir die Heilige Eucharistie nicht gemeinsam mit euch feiern können. Natürlich fehlt uns auch sehr die Möglichkeit zu persönlichen Kontakten zu euch.

Wir sind zwar von euch räumlich getrennt, dafür aber umso tiefer mit euch geistig verbunden. Wir beten für euch. Bei der Heiligen Messe, die wir jeden Tag im kleinen Kreis feiern, seid ihr immer mit einbezogen und wir stehen zu Gesprächen per Telefon zur Verfügung.

Natürlich wirft diese vollkommen neue Situation viele bange Fragen auf und wir haben noch kaum Antworten. Aber vielleicht lässt uns gerade diese Unsicherheit begreifen, dass wir Menschen bei weitem nicht alles im Griff haben und unser Leben nicht nur in weltlichen Dimensionen erklärbar ist. Wir tragen einen göttlichen Funken in uns, der uns erahnen lässt, dass es etwas Größeres gibt, etwas, das unser Menschsein übersteigt und uns Hoffnung gibt.

Und gerade in dieser leidvollen, vorösterlichen Zeit, in der auch Angst vor der Zukunft hinzukommt, sollte dies verstärkt in unser Bewusstsein kommen. Das Tragen des Kreuzes bedeutet nicht nur Leid, sondern auch Auferstehung. Gott lässt uns nicht allein. Wie oft kommen in der Heiligen Schrift die Worte „Fürchte dich nicht!“ und „Hoffnung“ vor. So

heißt es bei Jeremia 29,11: „Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für Euch habe – Spruch des Herrn – , Pläne des Heils und nicht des Unheils, denn ich will Euch eine **Zukunft** eine **Hoffnung** geben.“

Auch wenn wir dieses Jahr keine Palmweihe haben werden, den Kreuzweg, den Gründonnerstag, den Karfreitag und die Auferstehungsfeier in der Osternacht nicht gemeinsam feiern können, so geht uns der Herr voran, so wie die Feuersäule, mit der er die Israeliten sicher durch die dunklen Nächte der Wüste in die Freiheit geführt hat. Wir werden im Gebet und in Gedanken miteinander verbunden sein und im Geist die Communio, also die Gemeinschaft, feiern.

Wir wollen versuchen mit Online Streaming wenigstens die Karfreitagsliturgie mit euch zu Hause zu feiern. Es gibt auch eine Fülle an Übertragungen von Heiligen Messen im Radio im Fernsehen und Angeboten im Internet (Livestream), deren Termine, Uhrzeit und Internetadresse aus der Internetseite der Diözese (www.martinus.at) entnehmen könnt.

In dieser schwierigen Zeit, wie Papst Franziskus sagte, wollen wir uns gegenseitig unterstützen. So könnte es gelingen, dass auch in dieser schwierigen Zeit ein Licht der Hoffnung und Freude aufleuchtet. Lasst uns auch beten, dass alle guten Werke und Maßnahmen der Regierung zu einem guten Ergebnis führen. Lasst uns dies als Gelegenheit nutzen, um unsere familiären Bindungen und Beziehungen aufzubauen und zu stärken. Mit unserem festen Glauben an den auferstandenen Herrn werden wir diese schwierige Zeit unseres Lebens überwinden.

Der Herr, der auferstanden ist, segne Euch, er lasse sein Angesicht über euch leuchten und beschütze euch vor dem Coronavirus und allen Gefahren.

Im Gebet mit euch verbunden



Pater Jacob



Pater Jomon



Pater Kuruvila

Der HERR ist auferstanden – Auf dem Weg zur Feier des OSTERFESTES

Markant ist das Zeichen, das die Vorbereitungszeit auf das höchste Fest der Christen markiert:

das Aschenkreuz.

ASCHE erinnert an Vergängliches, an die Hinfälligkeit alles Irdischen, aber auch an Schönes, Wertvolles, das zu Asche geworden war. Asche reinigt, macht den Boden fruchtbar.

So ist die österliche Bußzeit nichts Düsteres, eher sind diese Wochen auch ein Weg, viel Schönerem zu begegnen.

Am Ende steht die FREUDE der OSTERNACHT:

Im Glauben wissen wir, dass unsere liturgischen Feiern das Ereignis, das wir feiern begehen, gegenwärtig setzen – zu unserem Heil.



Bleiben wir uns bewusst, dass die sogenannten „drei heiligen Tage“ der Karwoche, Lebenserfahrungen von Menschen vieler Zeiten und von heute eingefangen. Meine, unsere Erfahrungen, denn durch die TAUFE sind wir hineingekommen in das Schicksal Jesu, unseres HERRN.

Da ist der **Karfreitag**. Wer von uns weiß nicht um das Scheitern, um das Ende irdischer Hoffnungen? Unser Glaube setzt jedoch diesem Wissen sein DENNOCH! entgegen.

Ein Höhepunkt der Karfreitagsliturgie ist das Enttüllen des bis dahin verhüllten KREUZES und seine Verehrung in Stille. „Seht das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen!“ ruft uns der Priester zu. Und wir antworten: „Kommt, lasset uns anbeten!“ und beugen die Knie. Das Christus – Bild, das wir erblicken, ist der gekreuzigte HERR Jesus mit dem geneigten Haupt. „Es ist vollbracht!“

Die Liebe siegt über die Schwerkraft des Bösen, über das Dunkel des Todes.

Österlicher Glanz strahlt schon in den Karfreitag hinein.

Dann folgt der **Karsamstag** – die Erfahrung der Leere. Aber auch eine Ahnung, dass neues Leben aufbrechen kann und wird. Freilich müssen wir warten können, die Wende gespannt erwarten können.

In der **Osternacht** – der Nacht der Nächte, bricht dann das LICHT ein und hoffnungsvolle Erwartung geht über in das **Halleluja**.

OSTERN! 50 Tage hindurch feiern wir dieses Fest. Jesus lebt! Der Tod ist nicht das Ende, vielmehr ein Durchgang ins Leben ohne Ende.

Der Gekreuzigte ist der Auferstandene!

Diese Erfahrung machen wir am **Ostermontag** zusammen mit den beiden Jüngern, die frustriert vom Zerplatzen aller ihrer Hoffnungen von Jerusalem in das Dorf Emmaus gehen.



Auf dem Weg und in der Begegnung mit Jesus erkennen sie: Hoffnung gegen alle Hoffnung ist möglich.

Der Tod ist nicht nur das Ende.

**JESUS lebt –
und wir werden leben.
Halleluja!**



Schwester Daniela

Das Kreuz von San Damiano

Das Kreuz von San Damiano, besser bekannt als „Franziskuskreuz“, ist ein besonderes Kreuz. Im Sommer 2003 machte sich eine Gruppe aus Sigleß auf um nach Assisi zu pilgern. Dort sahen einige das Franziskuskreuz zum ersten Mal. Es ist wirklich ein besonderes Kreuz. Eigenartig schön. Darum ziert es auch die Titelseite unseres Oster – Pfarrblattes.



Der heilige Franziskus war eines morgens, (etwa um 1205) wie schon oft, im Kirchlein von San Damiano ganz in der Nähe von Assisi. Als er seine Augen voll Ergriffenheit auf das byzantinische Kruzifix über dem Altar richtete, schien es ihm, als ob die Züge des Herrn sich immer mehr belebten. Auch die Lippen fingen an sich zu bewegen und dreimal vernahm er ganz deutlich folgende Worte: „Gehe hin, Franziskus, und baue mein Haus wieder auf, das ganz in Trümmern liegt!“ Dann nahmen die Züge Christi wieder die gewohnte Starrheit an.

Nachdem sich Franziskus vom ersten staunenden Erschrecken erholt hatte, schaute er sich zum aller-

ersten Mal etwas genauer in dem Kirchlein um. Und tatsächlich überall war es schadhaft, ein Teil des Daches war ganz zerstört. Ja, hier galt es wirklich aufzubauen! Nachdem Franziskus auch andere Kirchen wiederaufgebaut und saniert hatte, wurde ihm bewusst, dass Christus nicht nur sein Haus aus Stein und Ziegel gemeint hatte, sondern viel mehr das christliche Leben. Dieses christliche Leben hat uns Franziskus mit seinen Mitbrüdern dann auch vorgelebt. Es gibt auch heute noch Menschen, die ein Leben zwischen dem des Heiligen Franziskus und dem in der heutigen modernen Zeit suchen.

Das Franziskuskreuz hängt jetzt in der Basilika di Santa Chiara in Assisi. Das Holzkreuz ist etwa 2 Meter groß und wurde im 11./12. Jahrhundert im byzantinischen Stil gemalt. Auf den ersten Blick fällt sofort auf, dass der Gekreuzigte die Augen offen hat. Auf dem Kreuz sind dreißig Figuren zu erkennen: zwei Christus-Figuren, eine Hand des Vaters, fünf Hauptfiguren, zwei kleinere Figuren, vierzehn Engel, zwei Unbekannte an seinen Händen, ein kleiner Bub, sechs Unbekannte an der Unterseite des Kreuzes und ein Hahn. Es gibt dreißig Nagelköpfe entlang des Rahmens in den Muschelschalen und sieben um den Heiligenschein. Am Fuß des Kreuzes sind die sechs Patrone Umbriens abgebildet (Johannes, Michael, Rufinus, Johannes, Petrus, Paulus) die Jesus nachschauen, der zum Himmel emporgehoben wird. Neben Jesus unter dem Kreuze stehen Maria und Johannes. Auf der anderen Seite stehen Maria Magdalena, Maria Kleophae (die Mutter des Jakobus) und der römische Hauptmann (Centurio) von Kafarnaum, dessen Diener bzw. Sohn (auf der linken Schulter des Hauptmannes dargestellt) der von Jesus geheilt wurde, worauf sich seine ganze Familie (mit drei Köpfen hinter ihm angedeutet) zum Glauben bekannte. Die Namen der fünf Hauptzeugen der Kreuzigung sind unter ihre Bilder geschrieben.

In der christlichen Ikonographie bildet Longinus zusammen mit dem Schwammträger Stephaton häufig ein Paar zu beiden Seiten des Kreuzes. So ist die kleine Figur links der Lanzenträger Longinus und rechts (ohne Inschrift) ist Stephaton, der Christus mit dem Essigschwamm gelobt hat. Ein Hahn nahe am linken Bein Jesu ruft zur Wachsamkeit und erinnert an die Verleugnung durch Petrus.

Der Querbalken symbolisiert das leere Grab Jesu. Unter den Armen des Gekreuzigten sind jeweils zwei Engel sichtbar, die sich am leeren Grab im Gespräch einander zuwenden und mit ihren Händen auf Jesus weisen. Links und rechts außen an Jesu Händen sieht man die zwei Frauen (Engel), die am Ostermorgen zum Grab gehen und nur das leere Grab finden. Die Engel verweisen auf den Auferstandenen. Ein Medaillon im oberen Teil der Ikone zeigt Jesus mit einem goldenen Kreuz in der Hand von Engeln umgeben bei seiner Himmelfahrt. Im Halbmedaillon am oberen Rand der Ikone erscheint die segnende Hand Gottes.

Über dem Haupt steht:
„IHS NAZARE REX IVDORUM“
(Jesus von Nazareth, König der Juden)

Das Kirchendach ist undicht ...

Schon vor zwei Jahren hat es auf Grund des schadhaften Kirchendaches einen Wassereindrang in den Kirchendachboden und weiter in den Technikraum neben der Orgel gegeben. Wir haben diesen Schaden kurzfristig behoben. Eine nötige größere Reparatur des Daches wurde aber nach einer Begutachtung eines Fachmannes festgestellt. Die Dachdeckung (Eternit-Rautendeckung) ist schon spröde und undicht, ebenso die darunterliegende Dachpappe. Das wieder hat Schäden an der Vollverschalung darunter zur Folge. Weiters ist eine Mauerbank angemorscht.

Im Rahmen der Bischöflichen Visitation die im Jahr 2021 sein wird, haben wir jetzt die Möglichkeit diese Reparaturen mit Hilfe des Bischofshofes durchführen zu lassen. Die Kosten dafür wurden vom Wirtschaftsrat erhoben und die Firma Ing. Hammerschmiedt Roman wurde als Generalunternehmer mit der Durchführung beauftragt.

Sie haben sicher schon gesehen, dass die Kirche rundherum eingerüstet ist. Das ist eine Sicherheitsmaßnahme. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen, mussten jedoch wegen der Coronapandemie eingestellt werden.

Die Eternit-Deckung wurde bereits entfernt, die Schäden am Holz (Vollschalung und Mauerbank) wurden ausgebessert und das Dach mit Bitumen-Pappe wasserdicht eingedeckt.

Der Wirtschaftsrat der Pfarre Sigleß als dafür zuständiges Gremium hat die Kosten der nötigen Renovierungsarbeiten vom Generalunternehmer Firma Ing. Roman Hammerschmiedt erheben lassen und die Bauarbeiten beauftragt. Die vom Bauamt des Bischofshofes genehmigten Arbeiten belaufen sich auf €uro 160.000,--



Die Aufbringung dieses Betrages erfolgt durch Ersparnisse der Pfarre, aus Geldern der Kirchenbeiträge, durch Zuschüsse des Bischofshofes, durch Förderungen des Landes Burgenland und durch Spenden der Gläubigen.

Um diese Hilfe, um Ihre Spenden, bitten wir Sie. Helfen Sie bei der Erhaltung unserer Kirche, dieses Kulturgutes von Sigleß. Dieser Ausgabe des Oster-Pfarrblattes liegt dafür ein Zahlschein bei. Unterstützen sie unser Vorhaben! DANKE.

Im Zuge dieser Renovierungsarbeiten wollen wir noch ein Problem lösen, das schon zu mehreren Stürzen geführt hat.



Das Pflaster des Platzes um die Kirche ist an manchen Stellen uneben und gefährlich, besonders für Frauen mit Stöckelschuhen. Es hat schon mehrere Stürze gegeben, die gottlob ohne größere Verletzungen geblieben sind. Wir wollen unsere Kirchenbesucher schützen und das Pflaster sicher machen. Auch dafür bitten wir um Ihre Mithilfe.

DANKE.

JZ

DANKE, Roswitha

Weihnachten 2019 war keine schöne Zeit für unsere Roswitha Blasch. Aus persönlichen, familiären Gründen gab sie die Leitung unseres Kirchenchores auf und hat uns mitgeteilt, dass sie auch die Orgel nicht mehr spielen wird.

Wir respektieren diese Entscheidung, die ihr sicher nicht leicht gefallen ist. Es ist auch uns nicht leicht gefallen, uns mit dem Gedanken anzufreunden, dass unsere Orgel nicht mehr erklingen wird. Spätestens jetzt spüren wir den Verlust und das Bedürfnis uns bei Roswitha Blasch für ihre Tätigkeit in unserer Kirche herzlich zu bedanken.

Roswitha begann ihre Ausbildung zur Organistin und Chorleiterin schon als 14-jähriges Mädchen. Es war dies der Wunsch des damaligen Pfarrers Mathias Semeliker. Finanziert wurde die Ausbildung von Roswithas Vater Josef Eibler.

So einfach wird man aber nicht Chorleiterin. Drei Jahre hindurch zweimal wöchentlich jeweils einen halben Tag wurden die Teilgebiete Orgelspiel, Gregorianischer Choral, Liturgik, Satzlehre, Dirigieren, Chorleitung und Gesang in der Landesmusikschule in Eisenstadt gelehrt. Mit den Frauen des Kirchenchores hat Roswitha Blasch dann das Gelernte in die Praxis umgesetzt.



Jetzt ist eine gute Gelegenheit auch den Damen des Kirchenchores den gebührenden Dank für ihren Dienst an der Kirche auszusprechen. Viele Jahre hindurch haben die Frauen ihre Freizeit für Proben gewidmet und uns mit ihrem Gesang große Freude bereitet.

Unser Kirchenchor besteht unter der Leitung von Roswitha Blasch seit 1958.

Teil dieses Chores sind die Frauen :

BLASCH Roswitha	seit 1956
DUSKANICH Katharina+	seit 1972
DUSKANKICH Cristina	seit 2009
EITZENBERGER Daniela	seit 1983
HITRICH Hilda	seit 1951
HÖDL Christine	seit 1960
KITZINGER Frieda	seit 1959
KRENN Helma	seit 1977
ZISTLER Elfi	seit 1949
ZISTLER Inge	seit 1959

Vielen Dank nochmals an den Kirchenchor von Sigleß und an die Chorleiterin Roswitha Blasch.

JZ

Sag zum Abschied ruhig „TSCHÜSS“

In einer südburgenländischen Volksschule wurde vor einiger Zeit von dort Lehrenden und Lernenden ein Roboter entwickelt. In drei Sprachen (deutsch, kroatisch und ungarisch) animiert er die Vorbeigehenden zum **Grüßen**. Wohl deswegen, weil dieser verbindende Brauch bei der Begegnung der Menschen zunehmend schwindet.

Gewohnt sind wir unser österreichisches „Grüß Gott“ oder die Kurzform „Griaß di Gott“. Beim Verabschieden heißt es dann „Pfiat di“ von „Behüte dich Gott!“ Gott selbst ist angesprochen, dass ER den zu Grüßenden segnen möge. Was eine wirkungsvolle Art ist, einander zu begrüßen.

Auch im norddeutschen „TSCHÜSS“, das sich bei uns verbreitet hat, ist ein Rest von Gott vorhanden. Kommt es doch ursprünglich vom lateinischen „ad Deum“, was soviel wie „hin zu Gott“ heißt.

Im Französischen heißt es „Adieu“. Im Deutschen wurde daraus das schon etwas weniger gebrauchte „Ade“. In der wallonischen Variante wurde aus dem „Adieu“ ein „adjuus“ ausgesprochen adjüss. So kam dann schließlich das „TSCHÜSS“ in den deutschen Sprachraum.

Sag zum Abschied ruhig „TSCHÜSS“, denn damit empfehlst du dein Gegenüber dem Schutz Gottes. Wenn das heute auch nicht mehr jedem bewusst ist.

Das Grüßen sollten wir uns jedenfalls nicht abgewöhnen.
Schwester Daniela

Bildergalerie



Die Erstkommunionkinder brachten Adventkränze.



Danke an Herrn Franz Peter Neumann und seine Enkelkinder aus Sigleß und Pötsching.
Weihnachtslieder am Beginn der Christmette.



Familienmesse im Dezember zum Thema Familie.
In der Familie sind wir immer geschützt. Symbole dafür sind ein Polster für Gemütlichkeit, ein Netz zum Auffangen, ein Taschentuch für Trost.



Die Sternsinger gestalteten die hl. Messe am Tag der hl. Drei Könige. ERSCHENUNG DES HERRN.



Familienmesse zum Thema „wir sind mit Gott immer gut behütet“. Symbolisch dafür eine Haube für die Kälte, ein Strohhut für die Hitze, ein Fahrradhelm als Schutz bei einem Sturz mit dem Rad.



Ein freundlicher Gastpriester; auch aus Kerala. Pater Jackson Xavier Kizhavana mit Ministrant Julian. JZ

Wir wollen uns bedanken ...

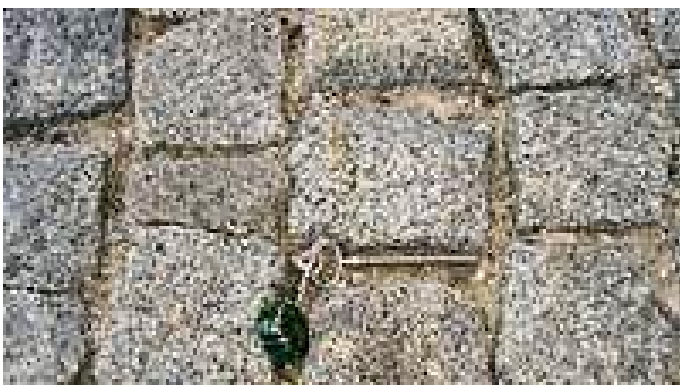
Auch in diesem Jahr haben wir Palmzweige für Palmsonntag von Frau Maria Krenn und Herrn Mayer Stefan bekommen.

Wir bedanken uns ganz herzlich dafür. Leider wird es in diesem Jahr keine Karwoche in unserer Kirche geben. Keine Osterzeremonien. Eine traurige Zeit, ist doch die Osternacht für uns Christen eine Zeit der Freude. Freude über den Auferstandenen Christus. Christus lebt und wir werden Leben. Hallelujah



Wir wollen noch einmal bitten ...

Wenn das Dach eines Gebäudes undicht ist, dann ist es nur noch eine Frage der Zeit wann das darunter liegende Gebäude Schaden nimmt und verfällt. Soweit wird es bei unserer Kirche nicht kommen. Wir haben das rechtzeitig erkannt und die nötigen Maßnahmen getroffen. Ein Aufschieben dieser Reparatur würde pro Jahr Mehrkosten um circa €uro 6000,- bedeuten. Die Finanzierung ist zum Großteil gesichert. Das soll heißen, wir brauchen noch Ihre Hilfe, Ihre Spende. Das gilt nicht nur für die neue Dachdeckung sondern auch für das Ausbessern des Pflasters um die Kirche.



Die Schäden am Pflaster sind derart, dass der Regen den Sand aus den Zwischenräumen spült und so tiefe Rinnen entstehen (hier kann ein ganzer Schlüssel verschwinden) die für Frauen mit Stöckelschuhen sehr gefährlich werden können. Wenn nicht ein Sturz die Folge ist, so ist doch ein kaputter Schuh auch nicht das was man sich wünscht...

Herrgottswinkel ...

Ein Herrgottswinkel ist ein mit einem Kruzifix gestalteter Ort in christlichen Wohnungen oder Häusern. Dieser Ort liegt oft in einer Ecke des Zimmers („Winkel“). Der Herrgottswinkel wird oft mit Palmkätzchen oder Kräuterbüschel geschmückt. Auch ein Rosenkranz ist oft dort zu finden.



In früheren Zeiten ist die Familie oft um einen Tisch gesessen, mit Blick auf den „Herrgottswinkel“ und hat Andacht gehalten. Die Menschen haben gebetet. Wir könnten das auch tun. Wir sollten das öfter tun, auch wenn es vielleicht nicht so sehr in unsere moderne Zeit passt. Beten ist wie reden mit einem guten Freund. Jesus ist unser Freund.

Machen wir jetzt unseren Herrgottswinkel zur Hauskirche. Internet-Angebote zu Andachten und Messen finden Sie auch auf unserer Home-Page: pfarre-sigless.at unter „aktuelles“

Viele Menschen unserer Zeit sind Suchende. Vor dem Herrgottswinkel könnten sie das finden was sie unbewusst suchen!

Auch an trüben Tagen ... sollte man ein wenig lächeln ...

Der Priester sagt bei den Verlautbarungen in der Kirche: „Liebe Schwestern und Brüder!“ Ich habe zwei Nachrichten für euch. Eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, es gibt genügend Geld für die Reparatur des Kirchendaches und der Pflasterung. Die schlechte Nachricht ist, das Geld ist noch immer in den Brieftaschen und auf den Konten der Gläubigen ...

JZ

Impressum. Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber:
Pfarrgemeinderat Pfarre Sigleß
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam PGR Sigleß
Fotos: Carina und Nina Zeman, J.M. Zaritsch